

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Nr. 53**Der Kriegsminister General der Infanterie v. Heeringen an den
Chef des Generalstabes General der Infanterie v. Moltke**

Ausfertigung nach einem Konzept des Referenten der Armeedivision Majors Wais

Berlin, den 9. Dezember 1912

Eure Erzellenz haben der Heeresvorlage 1912 nur zugestimmt, weil Ihnen gesagt worden ist, sie — d. h. wohl die in einer Besprechung mit Vertretern des Großen Generalstabes erörterten Pläne des Kriegsministeriums — stellten das Äußerste dar, was zu erreichen sei. Ohne daß ich besonderen Wert auf eine nachträgliche Erörterung des Sachverhalts lege, habe ich mir doch die Akten nochmals vorlegen lassen und aus ihnen folgende Feststellungen entnommen, die von den an jener Besprechung beteiligt gewesenen Offizieren meines Ministeriums bestätigt werden¹⁾:

Eurer Erzellenz hat der Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements am 1. 12. 1911 mündlich die vorläufigen Absichten des Kriegsministeriums für ein neues Friedenspräsenzgesetz mitgeteilt und dabei in meinem Auftrage ausgeführt: In Anbetracht der Marineforderungen, der Steigerung des laufenden Militäretats in den nächsten Jahren und der Kosten des jetzigen Quinquennats wäre es wahrscheinlich, daß Einschränkungen erfolgen müßten. Für das Kriegsministerium käme in Betracht, welche Wünsche der Generalstab in erster Linie hätte; eine Besprechung hierüber erschiene zweckmäßig. Der Termin dieser Besprechung wurde dann mit dem Oberquartiermeister I vereinbart.

Am 4. 12. 1911 habe ich persönlich mit Eurer Erzellenz verhandelt und mitgeteilt, daß ich für notwendig hielte, die Heeresvorlage in solchen Bahnen zu halten, daß neben ihr auch eine Marinevorlage eingebracht werden könnte.

An der Besprechung am 5. 12. 1911 haben dann teilgenommen:

- a) vom Großen Generalstabe der Generalmajor Stein und der Oberst Ludendorff.
- b) vom Kriegsministerium der Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements, der damalige Chef der Armeedivision Oberst v. Voigts-Rheß, die Majore v. Wrisberg und Wais.

Die Vertreter des Großen Generalstabes legten weder auf die Errichtung der beiden neuen Armeekorps, noch auf die baldige Ausstattung aller Infanterie-Regimenter mit Maschinengewehr-Kompagnien besonderen Wert. Von den Maschinengewehr-Kompagnien sagte nach den bei der Besprechung gemachten Aufzeichnungen der General Stein unter Anderem: „Die Ansichten über ihren Wert sind geteilt. Wenn wir sie mitbekommen, ohne daß anderes deshalb zurückbleibt, nehmen wir sie — schon aus Rücksicht auf unsere Nachbarn. Also einverstanden, aber nicht erforderlich.“

Auch bezüglich der Etatserhöhungen bei der Feldartillerie und der Zahl der anzufordernden Pionierbataillone blieben die Wünsche des Generalstabes hinter den Plänen des Kriegsministeriums zurück.

In keinem einzigen Punkte überschritten die Forderungen des Generalstabes die vom Kriegsministerium vorläufig gesteckten Grenzen. Es war also auch kein

¹⁾ Hierzu Text-Band S. 137.